



Wahlwerbung: Katrin Bruhn, Christoph Engel und Sebastian Böttger von Kasseler AStA hoffen, dass vom 22. bis 24. Januar mehr als 25 Prozent der Studierenden zur Urne gehen. Foto: Machill

## Was bringt eigentlich...?

Rechtsschutz für Studierende von D.A.S. ist diesmal unter der Lupe von publik

Studierende bekommen viele günstiger. Handyverträge, Zeitungsabos, Mietautos, sogar Rechtsschutzversicherungen. In loser Reihenfolge überprüft die publik-Redaktion spezielle Angebote für Studierende und wirft die Frage auf, ob sie wirklich günstig sind. Teil 1 unserer Reihe untersucht eine spezielle Rechtsschutzversicherung für Studierende.

„Fight for your right“ – mit diesem griffigen Slogan bewirbt die Versicherung D.A.S. ihre Rechtsschutzpolice für Studierende. Dafür schicken ihr Vertriebspartner Allmaxx Ende November sogar Promotoren auf den Campus am Holländischen Platz. Aber ist die Versicherung ihr Geld auch wert? Sie kostet bei monatlicher Zahlungsweise immerhin rund 78 Euro pro Jahr, mit Mietrechtsschutz sogar fast 100 Euro. Wer einmal im Jahr den Gesamtbetrag vom Konto einziehen lässt, kann rund vier Euro sparen.

Für dieses Geld verspricht die Versicherung ein speziell für Studierende geknüpftes Rechtsschutzpaket. Ob Streit um das BAföG, Studentenjobs oder Verwaltungsrecht – alle wichtigen Fälle sollen abgesichert sein. Für Weltenbummler ist zudem ein weltweiter Reise-Rechtsschutz enthalten. Können Studierende hier zuschlagen, oder sollten sie sich die

Investition lieber sparen?

„Das ist ein günstiges Angebot, allerdings mit Lücken“, beurteilt Helga Petersen-Kunz von der Verbraucherzentrale Kassel das Angebot. 50 Euro müssen Studierende pro Fall selbst tragen, „das ist okay“. Andere Versicherungen verlangten durchaus höhere Selbstbeteiligungen. Positiv sei, dass die Versicherung einen Arbeits- und Sozialrechtsschutz umfasse. Der Reiserechtsschutz könne zudem für Urlaub und Praktika im Ausland wichtig sein.

Die angebotene Telefonberatung für rechtliche Fragen in den versicherten Lebensbereichen sei für eine erste Einschätzung eines Problems ein gutes Angebot. „Diese Beratung können neu Versicherte sofort nutzen“, sagt Petersen-Kunz. Für die eigentliche Versicherung gilt eine dreimonatige Wartefrist.

### Günstig für den, der's wirklich braucht

Auch AStA-Sozialberater Christoph Engel bescheinigt dem Paket ein günstiges Preis-Leistungsverhältnis. Und gerade im Miet- und BAföG-Recht könne eine Rechtsschutzversicherung nicht schaden. Allerdings sollten Studierende genau prüfen, ob sie die Versicherung tatsächlich brauchen, raten sowohl der AStA als auch die Verbraucherzentrale. Dazu gehö-

re, zu überprüfen, ob man bei den Eltern mitversichert ist oder ein geringes Einkommen hat, dass man im Konfliktfall auch staatliche Prozesskostenhilfe bekommen würde.

### Der Teufel im Detail

Der Teufel steckt zudem häufig im Detail. So ist der Vertragsrechtsschutz auf Streitigkeiten mit der Bank wegen eines Bildungsdarlehens beschränkt. Ein- und Verkäufe bei eBay sind beispielsweise nicht versichert. Das Familien- und Erbrecht fehlt gleich komplett. Bei dem angebotenen Paket handelt es sich zudem nur um eine Single-Police, Kinder und Lebenspartner sind nicht mit abgesichert.

„Selbst wenn eine Streitigkeit versichert ist, heißt das noch nicht, dass die Versicherung auch einen Rechtsanwalt stellt“, gibt AStA-Berater Christoph Engel zu bedenken. Das geschehe erst, wenn es in dem jeweiligen Rechtsstreit nach Einschätzung der Versicherung eine Aussicht auf Erfolg gebe. „Wild klagen kann man also nicht“, sagt Engel. Studierende sollten sehr genau hinschauen, bevor sie die angebotene Versicherung abschließen. Nicht zuletzt bei den Laufzeiten: Die Versicherung verlängert sich automatisch um je ein Jahr, wenn sie nicht rechtzeitig gekündigt wird. *Martin Sehmisch*

## Sportliche Spitzenleistung

Verleihung des Dietrich-Martin-Preises und Ehrung der besten Sportler

Zum achten Mal wurde der Dietrich-Martin-Preis für die beste Staats-examensarbeit im Fach Sport verliehen. Zur Feierstunde am 12. Dezember wurden Bianca Momberger für die Arbeit „Sportmotorische Diagnostik für Handballspielerinnen“ und Nils Falkner für die Arbeit „Sind Gamer auch Couch Potatoes? – Eine empirische Studie zum Sporttreiben und zur Spielmotivation von Computerspielern“ ausgezeichnet.

Als „aufmerksam, zielstrebig und sehr gut strukturiert“ charakterisiert Betreuer Prof. Dr. Armin Kibele Bianca Momberger. Nils Falkner wurde von seinem Betreuer, Prof. Dr. Manfred Wegener für die „herausragende Prüfung und für das durchgehend höchste Niveau“ seiner Arbeit gerühmt. Beide Betreuer hoben die Spitzenleistungen der Ausgezeichneten hervor und lobten ihr

Engagement während des Studiums.

Der Dietrich-Martin-Preis erinnert an den 1999 gestorbenen Hochschullehrer, Trainingswissenschaftler und ehrenamtlichen Sportfunktionär, Prof. Dr. Dietrich Martin. Seit 1973 lehrte er an der Gesamthochschule Kassel und trug im Wesentlichen zum Aufbau des Studienganges Sportwissenschaft bei.

Die positive Bilanz zum Jahresabschluss konnten ebenso die Kasseler Wettkampfsportler ziehen. Den Titel eines Deutschen Hochschulmeisters errangen Maik Feldmann, René Flaschmann, Jens Gerlach und Dennis Ziegler im Rudern/Doppel Vierer, Denis Chnykin in Karate und Christina Apel im Tischtennis Doppel. Zudem haben die Ruderer auf europäischem Niveau den 2. Platz erreicht, Denis Chnykin Platz 3. Zweite und dritte Plätze bei den Deut-

schen Hochschulmeisterschaften erreichten Kristina Biel im Trampolin Synchron Springen, sowie Kirsten Müller im Orientierungslauf. Bei der Universiade in Bangkok errang Damian Kontny im Schießen über 50 Meter Gewehr den 3. Platz, im Team wurde er 1. und holte weitere 3. Plätze im Team über 10 Meter Luftgewehr und 50 m aus drei Positionen.

Die Preisverleihung fand im Gießhaus statt, traditionellerweise wurden an diesem Abend auch Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2007 festlich verabschiedet. Die Urkunden verliehen Dr. Helga Adolph, Sandra Kroban und Prof. Dr. Armin Kibele vom Institut für Sport und Sportwissenschaft. Die feierliche Atmosphäre haben die musikalisch-tänzerischen Beiträge sowie die einzigartige Festbeleuchtung von Peter Zypries abgerundet. *A. Czajkowska*



(von links) Uni-Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, Denis Chnykin, Maik Feldmann, Christine Apel, Dennis Ziegler, Kirsten Müller, René Flaschmann, Kristina Biel, Jens Gerlach und der Hochschulsportbeauftragte Gerhard Blömeke-Rumpf. Foto: FB 05

## Weder Zeit noch Geld

Wie finanzieren sich modularisierte Studenten?

Es gehört irgendwie zusammen: Studieren und nebenbei Arbeiten. Sei es einmal die Woche in einer Kneipe, als Schichtarbeiter bei der Post oder an der Uni selbst, als HiWi. Noch lange vor der Einführung von Studiengebühren haben Studierende neben ihrem Studium regelmäßig gejobbt. Einige, um ihre Miete zahlen zu können, andere um sich ein paar Extras zusätzlich zu erlauben.

Aber ist es heutzutage, in Zeiten der modularisierten Studiengänge, überhaupt noch möglich einen oder wenn notwendig vielleicht zwei Nebenjobs zu haben? Anwesenheitspflicht ist ein sehr wichtiger Punkt im neuen System – wer fehlt bekommt keine Credits. Nach mehreren Fehlstunden darf man die Veranstaltung einfach abschreiben. Die Studierenden verlieren ihre Flexibilität, die Anzahl der zu belegenden Module steht fest und die Zeit drückt unerbitlich. Die Vermutung, dass mit der weiter fortschreitenden Modularisierung Studierende weniger Zeit haben um nebenbei zu arbeiten liegt nahe.

### Stipendium als Alternative

Anja Sajonz von dem vor kurzem eingeweihten Beratungsservice ist dort für die Studienfinanzierungsberatung zuständig. Sie bestätigt, dass die Zeit zum Jobben durch modularisierte Studiengänge tatsächlich knapper werden kann, und fügt hinzu: „Gerade dann muss man zunächst sehen, ob nicht vielleicht doch ein Anspruch auf BAföG besteht oder ein Stipendium infrage kommt, denn Studienkredite sind längst nicht für alle eine passende Lösung.“

Laut der 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks ist eigener Verdienst, neben der Unterstützung des Elternhauses und der BAföG-Förderung eine der wichtigsten Finanzierungsquellen, die die Studierenden einsetzen. Im Jahr 2006 waren es 60 Prozent, die ihren

Lebensunterhalt überwiegend alleine bestreiten haben.

Amal Aghezour, Studentin der Wirtschaftswissenschaften an der Uni Kassel, gehört auch dieser Gruppe an. Rund 20 Stunden die Woche arbeitet sie neben ihrem Studium. Zwei mal wöchentlich betreut sie mit einem steten Lächeln die Kunden im Empfangsbereich des Daimler-Werks in Kassel. Zwei weitere Tage pro Woche berät sie „die glücklichsten Menschen der Welt“, sie verkauft Trauringe in einem Kasseler Juweliersgeschäft. Auf die Nebenjobs ist Amal angewiesen. Sie ist sich sicher: in einem modularisierten Studium hätte sie gar nicht die Möglichkeit gehabt, die Hälfte ihrer Zeit für die Arbeit zu reservieren.

### Ü-30 und Langzeitstudium erschweren die Kreditaufnahme

Laut Anja Sajonz haben Studierende, die ihre Regelstudienzeit überschritten haben, über 30 bzw. über 35 Jahre sind sowie diejenigen, die ein Zweitstudium machen, bei Banken oft große Schwierigkeiten einen Bildungskredit aufzunehmen. Aber nicht nur diese Gruppe berät sie. In ihrer Sprechstunde gibt sie Studenten aller Semester und Studiengänge auch allgemeine Hinweise zu möglichen Finanzierungsquellen. „Die Erstsemester fragen danach, wie sie ihr Studium finanzieren können, die letzten Semester, wie man finanzielle Engpässe in der Abschlussphase bewältigen kann“, so Sajonz.

Beratung und Informationen rund ums Thema Geld gibt die Studienfinanzierungsberatung des Studentenwerks im Beratungsservice der Uni Kassel:

Telefonische Beratung Mo-Do von 12.30-13.00 Uhr unter Tel. 05 61-8 0422 47 oder per E-Mail: a.sajonz@studentenwerk.uni-kassel.de. Sprechstunde: Mo-Do von 13-15 Uhr. Raum: 1160 B in der Mönchebergstr. 19. *A. Czajkowska*

## Ausgezeichnet asl-diplomiert

Nicht nur „Unterwelten“ wurden analysiert



Für den Wettbewerb „Bestes Diplom“ im Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung aus dem Studienjahr 06/07 waren 12 Entwürfe nominiert. Sechs davon wurden am 5. Dezember im Foyer des Amtsgerichts prämiert. Gleich zwei der ausgezeichneten Entwürfe beschäftigten sich mit der Gestaltung von „Unterwelten“. Bei Vanessa Thureau (1. Preis, 900 Euro) ging es um die Umnutzung einer ehemaligen U-Boot-Bunkerwerft, Julie Kleinke

(3. Preis, 500 Euro) hatte den Kasseler Weinberg und seine Unterwelt zum Thema. Der zweite 1. Preis ging an Boris Stemmer für seine theoretisch-wissenschaftliche Arbeit über Biotopverbandsplanungen, der 2. Preis (gemeinsam 700 Euro) an Danuta Ratka und Roman Polster für ihre gemeinschaftliche Arbeit „Da lang!“. Lobend erwähnt wurde außerdem Tanja Steden, die entweihte Kirchen in den Fokus ihrer Arbeit nahm. *p*

Vanessa Thureau (von links), Roman Polster, Danuta Ratka, Julie Kleinke, Boris Stemmer und Tanja Steden

Foto: T.K. Donner

## Die Ethik der Umwelt erforschen

Neue DBU-Stipendien für Promovenden

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat einen neuen Stipendenschwerpunkt „Umwelthethik“ eingerichtet. Darin werden im Jahr 2008 insgesamt 10 bis 15 Promotionsstipendien vergeben. Inhaltlich orientiert sich der Schwerpunkt an folgenden Themen: 1. Theoretische Hintergründe, konzeptionelle Weiterentwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in zentralen Handlungsfeldern der Umweltpolitik, 2. Nachhaltige Nutzung und gerechte Verteilung natürlicher Ressourcen, 3. Zukunftsverantwortung und Schutz der kreatürlichen Mitwelt.

Gefördert werden Promotionsvorhaben aus unterschiedlichen Fachdisziplinen, die sich in den genannten Themenbereichen praxisrelevante Erkenntnisse versprechen. Bewerbungstermine sind der 15. Februar und der 15. August.

Für inhaltliche Fragen steht Christian Bartolomäus von der Universität Greifswald zu Verfügung: Telefon 03834-864138, bartolom@uni-greifswalde.de *p*